

MARTIN HEIDEGGER

HÖLDERLINS HYMNEN  
»GERMANIEN« UND »DER RHEIN«



VITTORIO KLOSTERMANN  
FRANKFURT AM MAIN

## INHALT

Vorbemerkung . . . . .	1
------------------------	---

### EINLEITUNG

§ 1. Kennzeichnung von Beginn, Verfahrensweise und Vorgehen der Vorlesung . . . . .	3
a) Über die Art des Beginns. Anfang und Beginn . . . . .	3
b) Über die Verfahrensweise im allgemeinen. Dichten und Denken . . . . .	4
c) Über das Vorgehen im besonderen. Das dichterische Dasein des Dichters . . . . .	6

### ERSTER TEIL

»Germanien« . . . . .	9
-----------------------	---

#### *Erstes Kapitel*

<i>Vorbereitende Besinnung: Dichtung und Sprache</i> . . . . .	14
§ 2. Vorläufiger Weg für eine Annäherung an das Gedicht als vorhandenes Lesestück . . . . .	14
a) Das Schwingungsgefüge des Sagens als Ursprung für Wortwahl und Wortstellung . . . . .	14
b) ›Inhalt und Form‹ des Gedichtes, ›bildliche Darstellung‹ . . . . .	15
c) Hölderlins ›Weltanschauung‹ . . . . .	17
§ 3. Einrücken in den Machtbereich der Dichtung . . . . .	19
a) Das Walten der Dichtung im Dasein der Völker . . . . .	20
b) Der arbeitende Durchgang durch das Gedicht als Kampf gegen uns selbst . . . . .	22
c) Zwei Textfragen . . . . .	24
§ 4. Über das Wesen der Dichtung . . . . .	25
a) Die landläufige Vorstellung von Dichtung als Ausdruckserscheinung von Erlebnissen . . . . .	25
b) Herkunft des Wortes ›dichten‹ . . . . .	29
c) Dichten als Sagen in der Art des weisenden Offenbar-machens . . . . .	30
d) Dichten als Aufnehmen der Winke der Götter und Weiterwinken in das Volk . . . . .	31

e)	Der alltägliche Anschein und das Sein der Dichtung . . .	33
f)	Dichtung kein Verdienst, sondern Ausgesetztheit dem Seyn . . . . .	35
g)	Dichterisches und denkerisches Sagen . . . . .	40
§ 5.	Die Frage nach dem ›Wir‹ im Wirbel des Gesprächs . . .	42
a)	Das ›Ich‹ in der Absage an die alten Götter . . . . .	42
b)	Das ›Wir‹, der Mann und der Adler. Das Sprechen von der Sprache . . . . .	43
c)	Die Strophenanfänge . . . . .	46
d)	Der Bezug des heutigen Menschen zu den Griechen und ihren Göttern . . . . .	47
e)	Die Frage ›wer sind wir?‹ . . . . .	48
§ 6.	Die Bestimmung des ›Wir‹ aus dem Horizont der Frage nach der Zeit . . . . .	49
a)	Die berechenbare Zeit des Einzelnen und die ursprüngliche Zeit der Völker . . . . .	49
b)	Die geschichtliche Zeit der Völker als die Zeit der Schaffenden . . . . .	51
c)	Textfrage: verschiedene Fassungen von »Patmos« . . .	53
d)	Zwei Begriffe der Ewigkeit . . . . .	54
e)	Die wesenhaft lange Zeit . . . . .	55
f)	Das Wissen der Schaffenden, wann die Zeit des Ereignisses des Wahren nicht ist . . . . .	56
g)	Unterschied zwischen der Frage, was wir sind, und der Frage, wer wir sind . . . . .	57
h)	Teilnehmen an der Dichtung . . . . .	58
§ 7.	Der Sprachcharakter der Dichtung . . . . .	59
a)	Die Sprache als der Güter Gefährlichstes . . . . .	60
b)	Der Verfall der Sprache. Wesen und Unwesen der Sprache . . . . .	62
c)	Die Sprache und die Grundstellungen des Menschen zum Seienden im Ganzen . . . . .	65
d)	Die Sprache als Schutz des Menschen gegen den Gott . . .	66
e)	Dichtung und Sprache als Grundgefüge des geschichtlichen Daseins . . . . .	67
f)	Das Sein des Menschen als Gespräch. Hörenkönnen und Sprechen . . . . .	68
g)	Die Ausgesetztheit in das Seiende, der Einzelne und die Gemeinschaft . . . . .	72

h) Zusammenfassung . . . . .	74
i) Die Sprachlosigkeit des Tieres und der ›Natur‹ . . . . .	75
j) Dichtung und Sprache in ihrer ursprünglichen Zugehörigkeit zur Geschichte des Menschen . . . . .	76

*Zweites Kapitel*

<i>Grundstimmung der Dichtung und Geschichtlichkeit des Daseins</i> . . . . .	78
§ 8. Entfaltung der Grundstimmung . . . . .	78
a) Herkunft des dichterischen Sagens aus der Grundstimmung . . . . .	78
b) Verzicht auf das Rufen der alten Götter als Austragen eines Widerstreites. Die Grundstimmung der Trauer und ihre drei Hinsichten . . . . .	81
c) Die Grundstimmung und das Heilige. Die dreifach reine Uneigennützigkeit . . . . .	83
d) Die heilige Trauer ›mit‹ der Heimat als der Macht der Erde . . . . .	87
e) Das Versetztsein des Menschen in eins mit dem Seienden in die Stimmung . . . . .	89
f) Die Grundstimmung als Mittrauern mit den Strömen der heimatlichen Erde . . . . .	90
g) Die eröffnende Gewalt der Grundstimmung: das Bewahren der Göttlichkeit der alten Götter im trauernden Verzicht auf sie . . . . .	95
h) Die wesensgesetzliche Abfolge des Verfalls eines geschichtlichen Daseins in der Not der Götterlosigkeit . . . . .	97
i) Das Ausdauern der Verlassenheit durch die Zweifelnden . . . . .	100
j) Die Vollendung der waltenden Grundstimmung zu ihrem vollen Wesen: die heilig trauernde Bedrängnis als Bereitschaft . . . . .	103
§ 9. Geschichtliche Zeit und Grundstimmung . . . . .	104
a) Die Erfahrung der heimatlichen Erde in der Helle eines fragenden Wissens um die geschichtliche Sendung eines Volkes . . . . .	104
b) Herkunft der Wendezeiten der Völker aus dem Abgrund . . . . .	105
c) Ureigene Bewegtheit der Grundstimmung. Gewesenheit und Vergangenheit . . . . .	107
d) Zeitigung der ursprünglichen Zeit als Grundgeschehnis der Grundstimmung . . . . .	109
e) Die Entscheidung für die eigentliche Zeit der Dichtung als Entscheidung für das Einrücken in die Grundstimmung . . . . .	110

§ 10. Der in »Germanien« gestiftete Ort des Daseins im Horizont des Heraklitischen Gedankens . . . . .	113
a) Das dichterische Sagen der Grundstimmung im Innestehen und Austragen der wesentlichen Widerstreite . . .	113
α) Der Geschehenszusammenhang der Bilder und die stimmende Macht der Grundstimmung . . . . .	113
β) Grundstimmung und »Innigkeit«. Das bewahrende Verhüllen der Grundstimmung durch den Bildzusammenhang der Dichtung . . . . .	116
b) Der in »Germanien« gestiftete Ort des Daseins . . . .	120
α) Das »Vaterland« als das geschichtliche Seyn eines Volkes . . . . .	120
β) Der Untergang des Vaterlandes als das Heraufkommen der neuen Einheit von Natur und Menschen . .	122
c) Zum Seinsverständnis Hölderlins. Die Macht des Heraklitischen Gedankens . . . . .	123
α) Hölderlin und Heraklit . . . . .	123
β) Hölderlin und Hegel . . . . .	129
d) Stiftung der neu anfangenden Not unseres geschichtlichen Daseins in der metaphysischen Not des Abendlandes . .	134
§ 11. Zusammenfassende Zwischenbetrachtung: Rückgang in die bisher eröffneten Bereiche als verschärfte Bestimmung des Vorhabens der Vorlesung . . . . .	137
a) Die vier Wesensstücke der Grundstimmung . . . . .	139
b) Grundstimmung als Ausgesetztheit inmitten des offenbaren Seienden im Ganzen . . . . .	141
c) Grundstimmung als Wahrheit eines Volkes. Die drei schöpferischen Gewalten des geschichtlichen Daseins . .	143
d) Geschichtliche und historische Wahrheit . . . . .	144
e) Erwecken der Grundstimmung als Stiften des künftigen geschichtlichen Seyns . . . . .	146
f) Widerstreit von Trauer und Freude in der Grundstimmung . . . . .	147
g) Eintritt in den Umkreis der Stromdichtungen. Übergang von »Germanien« zu »Der Rhein« . . . . .	148

## ZWEITER TEIL

## »Der Rhein«

155

*Überleitende Vorbemerkung*

Die Frage nach dem ›Innersten‹ einer Dichtung als Frage nach der Eröffnung und Stiftung des Seyns im jeweils neuen Walten ihrer Grundstimmung . . . . .	162
---	-----

*Erstes Kapitel*

<i>Die Halbgötter als vermittelnde Mitte zwischen Göttern und Menschen. Die Grundstimmung des Gedichtes. Das Seyn der Halbgötter und die Berufung des Dichters</i>	163
--	-----

§ 12. Das Wesensdenken der Halbgötter im stiftenden Entwurf des Dichters . . . . .	163
--	-----

a) Die in der Frage nach dem Wesen der Halbgötter eröffnete Unterscheidung von Menschen und Göttern als Stiftung des Bereichs des Seyns überhaupt . . . . .	165
---	-----

b) Die Nötigung des Dichters zum Denken der Halbgötter an der Grenze der Heimat als Rückfügung in das geschichtliche Dasein . . . . .	167
---	-----

c) Schicksal als Grundwort des Gedichtes. Vorgreifende Erörterung des Schicksals als des Seyns der Halbgötter . .	171
---	-----

d) Stiftung und Gründung des Seyns aus der Grundstimmung des Mit-leidens mit dem Leiden der Halbgötter .	181
--	-----

§ 13. Strophe I. Ausgang des Sagens und Haltung des Erfahrens. Vernehmen eines Schicksals . . . . .	186
---	-----

a) Dionysos als Zeuge für das göttliche und menschliche Seyn . . . . .	187
--	-----

b) Die Nähe des Alpengebirges als Nähe des Ursprungs . .	191
--	-----

§ 14. Strophen II und III. Der Rheinstrom als Schicksal. Hören seines Ursprungs und Übernehmen seiner Bestimmung . . .	194
--	-----

a) Zum Unterschied von dichterischem Naturverstehen und wissenschaftlicher Naturvorstellung . . . . .	195
---	-----

b) Strophe II. Hören des Ursprungs . . . . .	196
--	-----

α) Geläufige Weisen des Hörens. Das erbarmende Hören der Götter und das Nichthörenwollen der Sterblichen	197
--	-----

β) Das standhaltende Hören (Leiden) des Dichters als Vernehmen des ursprünglichen Ursprungs in seinem Entspringen . . . . .	199
---	-----

- c) Strophe III. Ursprung, Eigenwille, Schicksal. Übernehmen der Bestimmung . . . . . 203
- α) Aneignung des eigentlichen Seyns in der Umwendung der Stromrichtung . . . . . 204
- β) Die Blindheit der Halbgötter als Überfülle an Bestimmung . . . . . 206
- γ) Der Fehl der Halbgötter aus Reichtum . . . . . 209

*Zweites Kapitel*

- Vertiefende Wiederholung. Dichtung und geschichtliches Dasein* . . . . . 213
- § 15. Die Aufgabe der Vorlesung: Einrücken in den Machtbereich der Dichtung und Eröffnung ihrer Wirklichkeit . . . . . 213
- a) Stiftung des Wesens der Dichtung und Gründung des Daseins auf sie. Dichtung als Ursprache eines Volkes . . . . . 214
- b) Hölderlin als Dichter des zukünftigen deutschen Seyns . . . . . 220
- § 16. Der Grundzug der auslegenden Bewegung im Ausgang von »Germanien« . . . . . 222
- a) Das Wesen der Grundstimmung. Das Denken und Sinnen des Mannes in »Germanien« gestaltet in der Dichtung »Der Rhein« . . . . . 222
- b) Das Denken der Halbgötter . . . . . 225
- § 17. Die Auslegung im einzelnen. Der Rheinstrom als Halbgott . . . . . 228
- a) Strophe I: Bezug auf Dionysos. Das Alpengebirge. Strophe II: Der Rheinstrom in seinem Ursprung . . . . . 228
- b) Strophe III. Die Halbgötter als die Blindesten. Der Fehl der Halbgötter . . . . . 229
- c) Er-leiden des Seyns durch den Einbruch eines Gegenwillens . . . . . 234
- § 18. Zwischenbetrachtung zur Metaphysik der Dichtung . . . . . 236

*Drittes Kapitel*

- Das Reinent sprungene als Streit in der Mitte des Seyns* . . . . . 239
- § 19. Strophe IV. Das Rätsel des Reinent sprungenen und der Ursprung der Dichtung . . . . . 239
- a) Die bestimmenden Mächte von Ursprung und Entsprungensein und ihre Feindseligkeit im Wesen des Reinent sprungenen . . . . . 240
- α) Widerstreit der Mächte des reinen Ursprungs: Geburt und Lichtstrahl . . . . . 242
- β) Gegenstrebigkeit von Not und Zucht im Entsprungensein. Aufriß vom Wesensbau des Reinent sprungenen . . . . . 244

b) »Innigkeit« als ursprüngliche Einheit der Mächte des Reinent sprungenen und als Geheimnis dieses Seyns . . .	248
c) Dichtung als Stiftung des Seyns in der gründenden Eröffnung der Innigkeit . . . . .	250
d) Strom und Dichter in ihrer ursprünglichen Zugehörigkeit zum Wesen des Seyns. Dichtung als Kaum-enthüllen-dürfen des Geheimnisses . . . . .	259
§ 20. Strophen V bis IX. Entfaltung des Wesens des Reinent sprungenen im Widerstreit von Entspringen und Entsprungensein	261
a) Strophe V. Das Entsprungensein des Reinent sprungenen. Das Werden der ursprünglichen Landschaft aus dem Stromgeist . . . . .	261
b) Strophe VI. Die Bändigung der Halbgötter und Schaffenden durch den Gott. Der Strom als Gründer der Wohnungen der Menschen . . . . .	262
c) Strophe VII. Inständigkeit des Seyns im Ursprung als Bedingung für das schaffende Sichbeschränken. Die Widerwendigkeit im Seyn der Halbgötter . . . . .	264
d) Strophe VIII. Die Seligkeit der Götter als verborgener Grund für die Feindseligkeit im Seyn der Halbgötter .	268
e) Strophe IX. Begrenzung als Bleiben in der Unbändigkeit des Ursprungs . . . . .	273
§ 21. Strophen X bis XIII. Das Denken des Seyns der Halbgötter von den Göttern und von den Menschen her . . . . .	275
a) Strophe X. Die Frage nach dem Fremden, der im göttlichen Ursprung bleibt . . . . .	276
b) Strophe XI. Das Seyn der Halbgötter in seinem Bezug zur Sorg-losigkeit der Menschen . . . . .	279
c) Strophen XII und XIII. Das Brautfest der Menschen und Götter und das Unabwendbare der Nacht . . . . .	282
§ 22. Strophe XIV. Behalten des Geheimnisses. Das Denken des Dichters gegründet im Dichten des Denkers . . . . .	284
§ 23. Strophe XV. Der Dichter als der Andere . . . . .	286
§ 24. Der metaphysische Ort der Hölderlinschen Dichtung . . .	287
a) Die geschichtliche Bestimmung Germaniens . . . . .	287
b) Der Wesensgegensatz des griechischen und des deutschen Daseins. Widerstreitende Innigkeit des Mitgegebenen und Aufgegebenen . . . . .	290
Nachwort der Herausgeberin . . . . .	295